

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 80 (1971)
Heft: 8

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

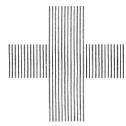
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 8, 80. Jahrgang
15. November 1971

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern, Telefon 031 221474

Jahresabonnement Fr. 13.—,
Ausland Fr. 15.—, Einzelnummer Fr. 1.80
Postcheckkonto 30-877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Elisabeth-Brigitte Holzapfel

Redaktionelle Mitarbeiterin: Esther Tschanz
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Administration und Inseratenverwaltung
W. Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Zwiespältiges
Überleben
Exil oder neue Heimat?
So leben unsere kleinen Patienten
Schweizer Hilfe im Kinderdorf des
Dalai Lama
Die Bekämpfung der Cholera
Hoffnungsloser Kampf ums Leben?
Zum Helfen verpflichtet

Was ist Gruppenpflege
Kurz notiert
Aus der Welt des Buches
Aus unserer Arbeit

Unser Titelbild:
Kniender Hirt aus der Kirchengruppe
Heimathaus Münsterland

Zwie- spältiges

Gedanken kommen und gehen. Manchmal dringen sie ungewollt ein in verfängliche Tiefen. In das Schweigen, wo die Antworten ausbleiben. Man bewegt sich im Teufelskreis des Zwiespältigen, Fragwürdigen umher. Die Erkenntnis menschlicher Unzulänglichkeit ist die einzige gültige Wahrheit. Nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen. Wo fängt sie an, wo hört sie auf? Reicht sie bis zur Selbstentsagung, bis zur Aufgabe der eigenen Persönlichkeit. Gibt es eine Verantwortung sich selbst gegenüber, die sich als Grenze zwischen Ich und Du schiebt und hier und dort trotz aller Notwendigkeit eine Hilfe verbietet? Entbindet uns der Einwand, dass alle Hilfe nur einem Tropfen auf den heißen Stein gleichkommt, weil das Elend in der Welt ein Fass ohne Boden ist, der Verantwortung dem Nächsten gegenüber? Da haben wir uns beispielsweise das Ziel gesetzt, 9 Millionen Schweizer Franken zusammenzutragen, um hunderttausend bengalischen Flüchtlingskindern durch die Abgabe von Zusatznahrung sechs Monate lang Hoffnung auf Leben, auf Überleben, zu schenken. Was geschieht nach diesen sechs Monaten? Was wird für andere Kinder getan, die ebenso darben und ein menschenunwürdiges Leben fristen? – Gedanken, die um die Fragwürdigkeit jeglicher Hilfe kreisen . . . Sie sind um so bedrückender, wenn man sich vor Augen hält, wie viel Geld für gänzlich unnütze Dinge ausgegeben wird: Millionen, Milliarden . . . Auch hier gerät man in den Teufelskreis alles Zwiespältigen. Und dennoch: Aus Fragen und Zweifeln eine Entschuldigung ableiten zu wollen, die uns unserer Verantwortung gegenüber dem Nächsten entbindet, ist allzu billig. Mag uns ein Wort Reinhold Schneiders leiten, das Rechte zu tun: «Das einzige, was wir noch können, ist, mit unseren Kräften mitzuhelfen, dass sich die Welt von innen her verwandelt; denn dass sie es von aussen tue, ist nicht zu erwarten – wäre vielleicht auch als ein unverdientes Glück ohne Wert. So müssen wir das Bestehende einfach annehmen als den Schauplatz unserer Bewährung.» ebh.